

Saale-Zeitung.

Zweihunddreißigster Jahrgang.

Bezugspreis... für die Redaktion...

Anzeigen... werden die Spalten...

Nr. 548. Halle a. d. Saale, Mittwoch den 23. November 1898.

Großbazar und Warenhäuser.

Seit der Finanzminister v. Miquel einige Herren zu einer Freundschaftsbesprechung über Warenhäuser und Großbazar...

„Herr v. Miquel.“ „einmal die Note mitteilen...“

setzt in einer treffenden Flugchrift über Umfassener und Konsumvereine von Dr. Johannes Bernide...

Die Gewerbesteuer ist eine in Prozenten des Ertrages nach Abzug der Unkosten erhabene Steuer.

Eine ähnliche Auffassung ist auch von dem preussischen Generaldirektor Burghart in der Umfassenerkommission...

die Zuschläge zur Gewerbesteuer eingeführt werden, und zwar für die dritte Steuerklasse ein Zuschlag von 10 Proz., für die zweite ein solcher von 20 und für die erste ein solcher von 50 Proz.

Deutsches Reich.

Hof- und Personalsnachrichten.

Berlin, 23. Nov. Nach Mittheilungen aus Botschaft...

Königin Wilhelmina von Holland hat nach dem trübseligen Tod...

Der Großkühlfahrweg Berlin-Stettin und der Landwirtschaftsreform.

Ueber die Nothwendigkeit einer neuen, den heutigen Verkehrsbedürfnissen besser als der Finow-Kanal entprechenden Wasserfrage zwischen Berlin und Stettin herrscht...

Aus der Reichshauptstadt.

(Neu-Byang an der Spree. — Der Kampf um die Elektrizitätswerke. — Soziale Missionen. — Populäre Kunstausstellungen.)

Berlin, 22. November.

Wenn Kaiser Wilhelm von seiner Orientreise zurückkommt, wird er zu feierlichen Ehren empfangen...

solch in erforderlicher Stärke alle Kreise der Bevölkerung erfassen wird.

Es ist allerdings glücklicherweise nur ein kleines Häuflein unter den anderthalb Millionen Berlinern...

Die Stadt Berlin verläßt sich auch sonst noch manches, was zu thun ihre Pflicht wäre.

angehen ist, wenn er mit Hamburg und der Reichshofbank  
handelt. Die preussische Regierung hat sich der Notwendigkeit,  
diese Verbindungen zu beschaffen, nicht verschlossen, und  
den Entzweiung des Reichshofbankes nicht verhindern lassen,  
den im wesentlichen dem Kaufe des Finanz-Konkusses folgen und  
unterhalb des Reiches in die Sperre bringen soll. Die Stadt  
Stettin hat ohne weiteres die Garantie für den größeren  
Teil der zur Verzinsung der Banknoten erforderlichen Summe  
übernommen und damit von neuem zu erkennen gegeben, daß  
ihre feste Kraft zu groß ist, wenn es gilt, ihre Verantwortung  
aufrecht zu erhalten. Als der Entwurf für den Reichshofbankwechsel  
fertiggestellt war, wurde von einigen an der Oberseite vor-  
herrschenden Interessen eine Agitation hervorgerufen, die die  
Führung des Reichshofbankwechsels durch den Oberpräsidenten  
und seine Wählung in die Sperre oberhalb Berlins bezweckte. Es  
gelang ihnen, einflussreiche Angehörige im Reichsrat und in  
dessen Nachbarschaft dadurch für ihre Dore zu gewinnen, daß  
sie ihnen eine Entschädigung des Oberpräsidenten und damit an  
ihren Verdienste materielle Vorteile in Aussicht stellten. Im  
Ministerium der öffentlichen Arbeiten hielt man die erst-  
genannte, die wirtschaftliche Seite, aus technischen Gründen für  
den zweckmäßigere, und für diese letzten auch die städtischen  
Behörden und die Kaufmannschaft von Stettin ihre Versicherungen  
ein; jedoch aber wirtschaftliche oder unwirtschaftliche  
Interessen ins Spiel kommen, haben diese auf Unterstützung zu  
rechnen. Obwohl die wirtschaftliche Seite ihren zur Aufnahme in  
die große Kanalvorlage, die den Landtag angehen soll, bestimmt  
war, fanden sich einflussreiche Beamten der öffentlichen  
Verwaltung.

Man wird Herrn v. Nolde nicht unrecht tun, wenn er  
auch hier wieder sein Mißfallen über die agrarischen Ver-  
änderungen bezeugt, und daß er an Herrn v. Hammerstein  
Unterstützung findet, ist selbstverständlich. Von einer dem  
Finanz-Ministerium nachstehenden offiziellen Korrespondenz  
wird berichtet, daß das Aufstehen des östlichen Reiches eine  
neue sorgfältige Prüfung der ganzen Angelegenheit erforderlich  
und aus diesen Gründen die Annahme des Reichshofbank-  
wechsels zurückzuführen, und am 18. d. hat der Landwirtschafts-  
minister den Reichslandwirtschaftlichen Ausschuss für die  
wirtschaftlichen Interessen des Reichs, d. h. die Inter-  
essenten der Ostlinie, die sich zu diesen Beziehen zusammen-  
geschloßen haben, empfangen und ihnen nach einer von diesen  
Anschüsse eingehenden Mitteilung an die Sitzungen ersuchte,  
daß die öffentliche Meinung über den Landwirtschafts Wechsel  
hier, da sie für die Landwirtschaft in großen Umfang  
gerichtet werden könnte und den Absatz des in den  
Monarchie überflüssigen Getreides und Grundbesitzes befördere.  
Es sei in hohem Maße befriedigend, daß hier ein Wert von  
großer nationaler Bedeutung unter dem einstimmigen  
Beifall von Landwirtschaft, Industrie und Handel zustande  
gebracht werden könnte. Herr v. Hammerstein mußte gleich-  
wohl wissen, daß von einem einstimmigen Beifall von Land-  
wirtschaft, Industrie und Handel gar nicht die Rede sein  
kann. Die Landwirtschaft, wenigstens soweit sie durch die  
Agrarier repräsentiert wird, will überhaupt von Kanälen nichts  
wissen, weil sie von ihnen die schädlichsten Folgen für den  
heimischen Getreidebau befürchtet; die Agrarier, die sich für die  
Ostlinie erklärt haben, heben wie ihr früheres Verhalten her-  
vorkommt, auch auf diese Standpunkte und weichen von ihm nur  
wesentlich ab, weil ihnen gewisse persönliche Vorteile winken.  
Die Vertreter von Industrie und Handel, die sich für die Ost-  
linie erklärt haben, repräsentieren kein reinlich zu gewöhnliche  
Interesse wie diejenigen, die für die Westlinie sind.

Wichtigster aber als diese in dem Bericht des Minister  
genannte irrtümliche Auffassung ist etwas anderes. Herr  
v. Hammerstein wünscht die Übertragung der Wasser-  
verwaltung auf sein Ressort und bezieht sich auch darin  
auf die rühmlichste Harmonie mit den Agrariern; er kann sich  
auch auf die Zustimmung des früheren Landwirtschaftlichen  
Ministers v. Lucius berufen, der seinen in der „Kreuzzeitung“  
nachgewiesen hat, daß jene Übertragung im Interesse der  
Reichsregierung unbedingt notwendig sei, aber vollständig ver-  
zögert, aus demselben Grunde, weshalb er während seiner klärenden  
Verwaltung des landwirtschaftlichen Ministeriums viele Nach-

wendigkeit nicht eingelassen, also die Interessen der Landwirth-  
schaft nicht wahrgenommen hat.  
Ein von staatlichen Beamten bearbeitetes oder geprüftes  
Projekt der Ostlinie liegt noch nicht vor. Das einzige vor-  
handene, in wenigen Monaten angeordnete Projekt ist eine  
private Arbeit, die auf Kosten und im Auftrag der Inter-  
essenten der Ostlinie ausgearbeitet worden ist. Ob das  
Projekt der Ostlinie wirklich der Landwirtschaft die Vorteile  
bringen wird, die die Landwirtschaft des Oberpräsidenten erhoffen, ob  
es insbesondere für Ostdeutschland in großen Umfang  
ausführbar gemacht werden kann, steht heute noch nicht fest. Der  
Minister für Landwirtschaft freilich hat sich seine Meinung  
schon gebildet. Die Antwort des Reichs v. Hammerstein  
an die Deputation der Interessenten der Ostlinie richtiger  
im höchsten Grade die Berücksichtigung, die Handel,  
Industrie und Schiffahrt vor einer Übertragung der Wasser-  
verwaltung auf das landwirtschaftliche Ministerium liegen,  
und freilich, daß entgegen der Anschauung des Herrn v. Lucius  
der Agrarier das landwirtschaftliche Ministerium nicht  
die geeignete Stelle ist, der die Wasserverwaltung übertragen  
werden kann.

#### Wirtschaftspolitik.

Der Gegenstand über die Fleischbeschau ist, nach  
einer früheren Anweisung der Nord. Allg. Ztg., noch nicht  
fertiggestellt. Heute tritt das Blatt in einer angenehmen offiziösen  
inspirierten Note erneut den Mitteilungen über den vermeintlichen  
Inhalt des zu erwartenden Gesetzes entgegen und  
schreibt u. a.:

Es wird merkwürdigerweise behauptet, daß der Entwurf  
eine Verminderung über eine den Importeuren ausländischer  
Fleischwaren im Falle der Aufhebung eines als unzulässig  
betrachteten Einfuhrverbotes einstellt, d. h. eine Aus-  
nahme, oder wenigstens, daß eine solche Einfuhrverbotfrage  
von der Regierung in Erwägung gezogen werde. Es ist er-  
stlich, daß eine derartige Vermutung aufstehen kann. Wenn  
im Deutschen Reich eine allgemeine obbligatorische  
Fleischbeschau, welche dem deutschen Vieh den Schutz vor ge-  
schädlichen Krankheiten sicherstellen soll, eingeführt  
wird, kann es selbstverständlich, daß dem Auslande nicht  
das Privilegium der Einfuhr von Fleisch und Fleischwaren  
angehört werden kann, welche vor der Zulassung zum  
Konsum einer gleichartigen Fleischbeschau nicht unterworfen  
gewesen sind. Unter der Voraussetzung einer allgemeinen obbligatorischen  
Fleischbeschau würde der Import ausländischer Fleisch-  
waren, wie das schon schon vor dem Fall ist, erst recht nicht  
etwas als ein Recht, sondern als eine Verpflichtung erscheinen.  
Niemand ist gezwungen, Fleisch und Fleischwaren zu impor-  
tiren, und daher darf wohl niemand den Anspruch auf Ent-  
schädigung erheben, wenn kein freier Import auf Grund  
einer auch für seine eigenen Produkte unbedingt geltenden  
Fleischbeschau zurückgewiesen werden würde.

Die Grenzabfertigungen gegen ausländisches  
Vieh werden bekanntlich von den Agrariern mit der Rücksicht  
auf die Seuchengefahr verweigert. Was es mit diesem Ein-  
wurf auf sich hat, beweist auch eine Verfügung des nieder-  
ländischen Konsuls in Köln in der „Allg. Ztg.“, wonach  
festzustellen ist, daß ein einziger Fall von Lungens-  
euche (schlechte Lungenkrankheit) unter dem Vieh in den  
Niederlanden vorgekommen ist. Andererseits berichtet, wie  
die „Allg. Ztg.“ in einem eigenen Artikel ausführt, die Wank-  
und Klauenkrankheit Ende Oktober 1898 im Regierungsbezirk  
Köln in 740 Gebäuden von 83 Gemeinden; nach vorgenom-  
menen Untersuchungen sei mindestens  $\frac{1}{3}$ , wahrlich nicht aber  
wohl mehr als 40 Proz. des künftigen deutschen Viehbestandes  
mit Tuberkulose infiziert. In einzelnen Fällen wurden sogar  
bis 97 Proz. infiziert gefunden. Der Artikel gibt weiter  
an, daß die einschneidende Fleischbeschau noch nicht in den  
Niederlanden, das es schließlich das Vieh in ganz  
Deutschland festsetzen sollte. Ein Führer für eine  
allgemeine Beschau, welche er zugehen muß, das Verbot  
der ausländischen Waare wegen ihrer Qualität erlangt  
bleiben mußte. Endlich wendet sich der Artikel gegen die Be-  
stimmung, Amerika überführen Deutschland mit  
Extrakt Fleisch. Das es im Interesse unseres Volkes sei,  
der Arbeiterüberflutung die billige ausländische Fleischwaare  
zu entziehen, werde wohl niemand behaupten wollen. Ge-  
setzliche amerikanische Speck liefert ebenfalls einfruchtbar

618 zur deutschen Grenze 56 + 20 Mt. Soll mehr als ein  
Drittel des Wertes) = 76 Mt. für 100 kg inoffizielle ge-  
sagene Waare. Die Stadthalter in der Rheinprovinz be-  
trauen gleichzeitig ihren überflüssigen Speck an 20 Mt.  
Daraus geht hervor, daß das amerikanische Fleisch nicht  
den Preis des fließigen befreit, sondern eine billigerer Fleisch-  
waare bietet, für die ein Erfolg aus dem Inlande nicht ge-  
boten werden kann.

Die vor ungefähr 3 Jahren von dem jüngsten verstorbenen  
Ministerpräsidenten von Österreich in Wien gerundene Genossenschaft  
von 18. 20. und 18. 20. in Wien hat mit mehr denn 80,000 Mt. Schulden Konfus an  
gekauft. Diese agrarische Genossenschaft zählt gegenwärtig ca. 42 Mitglieder,  
die zum größten Teile aus Ostböhmen sind und nur einigen  
Wannern bestehen. Das Abzugsgeld des in ziemlich großen  
Quantitäten beschaffenen gemahlten Getreides erreicht fast nicht  
mehr als die Abrechnung von Treibholz, sondern vornehmlich auf  
Zucker; auch nach Berlin wurde Waare geliefert. Im v. J.  
soll das Geschäft auf die Halbende beendigt werden, doch  
gewissen kein. Jeder Genosse hätte ein bestimmtes Quantum  
Getreide zu liefern; außerdem soll auch die Spekulation sehr  
lebhaft betrieben worden sein. Man vermutet nun, daß die  
Genossen vom Schaden zum größten Teile durch die  
Spekulationen, die in diesem Jahre im Gegensa zum  
vergangenen misslungen sein sollen, zurückzuführen ist.

#### Verwaltung und Statistik.

Im Jütischen Beleg und Reußen liegt das Gebiet von  
Neutral-Moresnet Gemäß einem Beschlusse vom 1816 ist  
Neutral-Moresnet einer gemeinschaftlichen Verwaltung über-  
stellt. Nach einer Neuorganisation der zuzuständigen Regierungsprä-  
sidenten gilt in Neutral-Moresnet weder die deutsche noch  
preussische Gesetzgebung. Dasselbe gelten vielmehr noch die  
französischen Gesetze aus der Zeit vor Neutral-Moresnet  
Frankreich gehört. Seit vielen Jahren wird über noch eine  
Auskunft des Regierungspräsidenten Neutral-Moresnet in der  
Brotig als Inland angesehen, weil die preussischen Gerichte  
neben den belgischen Gerichten nach der Prövention zuständig  
sind. Dieser Auffassung ist in einer Unilateralen-  
angelegenheit auch das Schlesische Gericht in und sprach einer Stellung,  
die in Neutral-Moresnet wohnt und deren Gemann tödlich  
verunglückt war, eine Rente zu. Das Reichs-Verwaltungsamt  
verneint aber diese Entscheidung und weist den Rentenanspruch  
der der Witwe ab, indem Neutral-Moresnet als Ausland  
im Sinne des Unfallversicherungs-Gesetzes erklärt wurde.

Ein Urtheil auf Übersetzung gegen Streitver-  
fahren aus Dresden gemeldet. Ein Mann, der sich  
belegte, eine nicht vorchriftsmäßige Arbeit noch einzeln zu  
machen, wurde entlassen und erhielt neben anderen Arbeitssollgen  
am Montag 45 Pf. nur 43 Pf. Stundenlohn. Davon soll  
der Gutsherr gezahlt haben: „Wenn Sie nicht 45 Pf. Lohn  
pro Stunde zahlen, fragen wir dafür, daß der Wochen lohn  
Mann auf den von ihm kommt.“ Wegen dieser Unklarheit  
es gibt die Verwaltung zu sechs Monaten Gefängnis an  
den Jahren. Übersetzung des Urtheils ist ganz  
entschieden, die Meinung in der von der Angeklagten behaupteten  
Form gelten zu haben; er habe sich viel Jammer aus-  
gesprochen.

Das Reichsgericht verwarf die Revision des Rektors  
des polnischen Wagners „Waga“, Kasowski, der am  
25. Juni von der Staatsform in Wien wegen Aufhebung  
von Wagners gegen die Deutschen im Wagners  
Schlesien und Wagners zu 4 Monaten Gefängnis  
verurteilt wurde war.

Wie schon gestern erwähnt, hat der Regierungspräsident in  
Erfurt es abgelehnt, aus den Wagnern gebürtigen Rektors  
Georg Schulz in den preussischen Staatsambten  
Verband aufzunehmen. Schulz ist wohnhaft und kam daher  
nicht anwesend gewesen. Das Reichs-Verwaltungsamt  
hat 1842 bei dem Reichs-Verwaltungsamt in Wien ein  
sein Recht, in den preussischen Staatsambten aufgenommen  
zu werden. Nennigings ist in Erfurt auch eine Ausweisung  
verhängt worden. Der Dekorationsminister, württembergischer  
Staatsangehöriger, ist als eine billige und die öffentliche  
Sicherheit und Ordnung gefährdende Persönlichkeit unter  
die Regierungsgewalt des Reichs-Verwaltungsamts aus dem Gebiet  
des preussischen Staates ausgewiesen worden.

#### Verleumdungs-Verfahren.

Herr Kommerzienrat a. D. Dr. Müller stellt mit,  
daß er die ihm angebotene Landtagslandnatur im 2. Bezirk  
Wahlkreise abgelehnt habe.

der Verringerung ihrer pekuniären Lage wirksam beizutragen, so ist  
man jetzt mit Eifer und Erfolg darauf bedacht, es zu ermög-  
lichen, daß auch diejenigen unterer Mittelbürger, die nicht mit  
Glücksgütern gesegnet sind, sich haben an den Erträgen ihrer  
Wissenschaften und an der Freude, die die Kunst im Einzelnen des  
Lebens hineinbringt. In unsern Ländern, z. B. in England,  
haben seit geraumer Zeit sich die Staatsregierung und die  
Staatsbanken diese Aufgabe zu den ibrigen gemacht; bei  
uns sind die Anregungen meist von privater Seite aus-  
gegangen. Von Gesellschaften, Vereinen und von einzelnen  
Persönlichkeiten ist seitdem viel geschehen, um die  
„Deutschen Gesellschaft für ethische Kultur“, die erste „ethische“  
Vereine, wo jedermann unentgeltlich und ohne alle er-  
schwerende Formlichkeiten Zeitungen, Zeitschriften und eine  
allgemeine Bibliothek benutzen kann; erst der Erfolg dieses  
Veruches veranlaßte die Stadt, ähnliche Einrichtungen in den  
Räumen einzelner Volksbibliotheken zu schaffen. Es brach sich  
der Gedanke der „Volkshochschulen“ trotz aller Gegner  
schließlich Bahn. Es trat der Plan an, billige Vortrags-  
veranstaltungen zu veranstalten, die erst von den „Freien Hörsal-  
bänden“, dann aber, viel umfangreicher und großartiger, von  
mehreren „Schillerhäusern“ ins Leben gerufen wurden; die er-  
staunlichen Resultate wies der „Schillerhaushaus“ besonders  
deutlich nach, wo bei aller Zweckmäßigkeit, ob ein Bedürfnis  
nach solchen Dingen im Volke vorhanden sei, zur Evidenz.  
Das „Schillerhaushaus“ wirkte überdies nicht nur für die  
dramatische Literatur, sondern machte es auch möglich, in  
seinem „Dichter- und Kunstliebenden“ ein größeres  
Publikum mit geeigneten Sünden aus unserer Zeit, aus der  
ethischen Weltanschauung, aus den Schätzen unserer Poesie und  
Geistesgeschichte zu machen, indem zugleich ein positiver  
Vertrag die Führer erwarbte und durch die einzelnen Vorlesungen  
ihren Verständniß näher zu bringen half.

Die stehenden Klänne müßten höher fast gänzlich zurück-  
treten. Es liegt das in der Natur der Sache. Denn erheblich  
schwerer als eine Popularisierung von Literatur, oder Musik ist  
es, in weiteren Kreisen erhebbares Interesse für die Werke der  
Malerei und Bildhauerkunst zu wecken. Und eben auch hier  
machte sich nun erfreuliche Anjänge bemerkbar. Die trefflichen  
Projektions-Vorträge der „Kunst-Schaukasten“, wo die Worte  
des Redners durch die Lichtbilder des Skulptors anschaulich  
klar wird, und vereinzelt Bestände, Führungen durch  
unsere Museen zu veranstalten, leisteten auf diesem Gebiete eine  
Reform ein. Auch der im vergangenen Jahre gegründete  
„Verein zur Förderung der Kunst“, der ja auch einen  
rührenden Zwischenschritt in die Hand genommen hat, hat ähnliche Pläne auf

sein Winterprogramm gestellt. In einem neuen Stadium treten  
die Dinge jedoch nun durch die „Populären Ausstellungen“,  
die in nächster Zeit schon der Berliner Bevölkerung geboten  
werden sollen. Auch hier ist der Anstoß nicht etwa von  
Bereit Berliner Künstler oder von der Kunstsalonie oder von  
der Museenverwaltung gekommen, sondern die Idee hat dem  
volkstümlichen Sinn und der Energie zweier Privatleute ihre  
Verwirklichung zu verdanken: nämlich dem Maler Otto Heß  
und dem Direktor des Schillerhauses Dr. Wönsfeldt, der schon  
oft sein außerordentliches Geschick für alle verträgenen An-  
gelegenheiten bewies hat. Die Stadt hat wenigstens den  
Namen für das Unternehmen zugewandt, den sogenannten  
Bürgeraal des Republikaners, und wenn alles glatt geht, so wird  
die erste der populären Ausstellungen schon am 27. Nov.  
eröffnet werden können.

Man denkt sich nun die Sache folgendermaßen: In dem ge-  
nannten Saale wird eine Kollektion angeordnet Kunstwerke,  
meist Bilder und nur wenige Skulpturen, aufgestellt; die Ge-  
sammtzahl soll etwa 40, allerhöchstens 50 sein. Die Zeit, die  
in Betracht kommt, ist leider sehr knapp, da der Saal nur für  
einige Stunden des Samtagsmittags, von 2-6, zur Ver-  
fügung steht. Um nun störende Ueberflüssigkeiten zu vermeiden,  
will man diejenigen, die an einem Sonntag die Ausstellung zu  
besuchen wünschen, in drei Gruppen theilen, d. h. man kann  
sich eine Karte (Preis: 20 Pf. incl. Garderobengeld) zu dem  
Besuch um 2 Uhr oder zu dem um  $\frac{1}{4}$  Uhr oder zu dem  
um 5 Uhr lösen. Mehr wie 100-120, höchstens 150 Wilkes  
sollen zu jeder dieser Gruppenbesichtigungen nicht ausgegeben  
werden. Wenn die Besucher den Saal betreten und sich ein  
wenig umgesehen haben, wird ihnen ein Fachmann einen kurzen  
Vortrag halten, der aber nicht lehrhaft sein und nicht erklärend  
auf die Einzelheiten eingehen, sondern mehr allgemein dem  
Publikum eine Anleitung zum Betrachten der Kunstwerke geben  
soll. Die Erklärungen sollen durchaus nicht zu Kunststücken  
gehören, sondern nur erstreckt nur ihnen eine Handhabe  
in der Betrachtung zu bieten, in der sich die überwiegende  
Mehrzahl nicht allein der Entzweiung, sondern, vielmehr  
des Publikums überhaupt den stehenden Kreisen gegenüber befindet.  
Beliebt nicht zum Kritischen, sondern zum Genießenden  
das Volk her führen; denn nicht das ist die Hauptfache, daß  
es alles Gesehene und Gehörte weißlich zu unterrichten  
vermag, daß es „mitreden“ kann, sondern, daß es seine Freude  
an den Sachen hat. Nicht daß es das Schöne, sondern,  
daß es das Gute daran sieht! Wertvollste haben die hervor-  
ragenden besten Maler und Bildner Arbeiten aus ihren  
Ateliers zur Verfügung gestellt, und so wird die erste Ausstellung

ein buntes und mannigfaltiges Bild gewähren. Nur alle  
Monate soll die Zusammenstellung der Werke wechseln, so daß  
immerhin doch eine größere Zahl von Kunstgenießern die  
Sammlung sehen kann, weil sie innerhalb des Monats an  
jedem Sonntag die gleiche bleibt.

Es ist natürlich zunächst nur ein Versuch, um den es sich  
hier handelt, und niemand kann heute vorhersehen, ob der  
Sachverhalt auch nur einigermaßen den aufgewandten Mühen und den  
guten Wünschen der Veranstalter entsprechen wird. Aber jeden-  
falls wird mit ihnen die zweifelhafte Hoffnung gehen, daß  
der Versuch glückt. Ein günstiges Resultat könnte den Aus-  
gangspunkt zu weiteren Taten bilden, die schließlich reichlich  
den richtigen Nutzen der Kunst im Volks-Vertrauen fördern  
oder uns wenigstens neuer Erleuchtung näher führen, oder auch  
ernormen sozialen Gewinn solcher Erziehungseinrichtungen ist ein-  
leuchtend, daß es unmöglich ist, ihn des Näheren bezugeln.  
Weniger überflüssig scheint es mir, daran hinzuzufügen, daß  
man hier nicht allein in sozialer Hinsicht, sondern auch in  
finanzieller Beziehung einen Fortschritt anbahnen könnte.  
Es gibt viele Leute, hauptsächlich Künstler, die allen solchen  
Bestrebungen mit geringfügigem Gehalt leben und kein  
Geht daraus machen, daß sie von der ganzen Sache nichts  
halten, vor allem, daß das Dinge seien, die mit der Kunst  
selbst wenig oder nichts zu thun haben, ja die der Kunst eher  
schaden denn nutzen könnten. Recht oberflächlich wird hinge-  
worfen, daß seien demokratische Bewegungen, die Kunst sei  
aber von aristokratischem Charakter, und so ständen sich hier  
zwei Kräfte gegenüber, die von gumbverchiedener Weisheit  
und darum nicht mit einander in Verbindung zu bringen seien.  
Demgegenüber möchte ich nun betonen, daß, bei aller An-  
erkennung der Wahrheit des Wortes von der aristokratischen  
Natur der Kunst und der demokratischen Art oder sozialer  
Taten und Gedanken, auf dem Wege einer Kunstpopulierung  
demnach der wahren Kunst schließlich sehr wohl geholfen werden  
kann. Das ist es denn, worüber wir immer am meisten  
fragen? Immer auch wenn heißt es: In die Deutschen sind  
nun einmal kein Kunstlieb! Bei uns hat der Künstler keinen  
Rechnungshaben, kein Publikum! Das ist, wenn in diesem  
unserer Kunstgenießerei! Nun, ich meine, um diesen Grund-  
nach und nach zu heben, gibt es kein besseres Mittel als das  
unabhängige Erleben, die Massen zu reichlicher Kunstgenießerei  
und Kunstgenießen ermuntern. Gehört dies schwerer Werk  
im Laufe der Zeiten. So würden wir zwischen Gewinn zu  
verzeichnen haben. Gehört es nicht, — so war das Ziel an  
sich des Schwaches der „Geistes der Nation“ wohl nicht!  
W. Philipp Wolcott

**Der und Hölle.**

\* Die Kapläne v. Biederstein und v. S. sind mannhaft in den Gassen von Wien...

**Ausland.**

**Das Ende des italienisch-französischen Krieges.**

Europa ist gestern durch ein erfreuliches Ereignis überzogen worden: der Krieg zwischen Italien und Frankreich...

**Oesterreich-Ungarn.**

Der 'Deutschen Zeitung' zufolge werden die Festlichkeiten anlässlich des Kaiserjubiläum...

**Schwiz.**

Auchent hat auf Jurensen seines Reichthums den Ruf...

**Frankreich.**

Die Kammer bewilligte mit allen gegen zwei Stimmen eine allgemeine Amnestie für öffentliche Verbrechen...

**Großbritannien und Irland.**

Das nun auch im Punkte der Nahrungsmittel zu weit gehen kann...

Personen fielen, weil sie freiwillig die Arbeit, die ihnen den Lebensunterhalt gewährt...

**Afrika.**

'Angeh. beige' erklärt, dass diplomatischer Vorverhandlung hätte die Kongotruppen vorbestimmt...

**Mittel- und Südamerika.**

Durch die Revolution in San Salvador ist der kaum gebildete und sehr unruhige Republikaner...

**Universitäts- und Hochschulanrichten.**

Greifswald, 21. Nov. Privatdozent Dr. Alfred Rörke in Bonn hat einen Ruf als außerordentlicher Professor...

**Provinzialnachrichten.**

\* Werleben, 23. Nov. Unfall in der Reithalle. Als ein Reiter in der Reithalle des Reiterclubs...

\* Zeit, 22. Nov. Der Zustand Wegeners ist besser als in den letzten Tagen. Es ist jetzt Aussicht vorhanden...

\* Erfurt, 22. Nov. Die Schweißzüge über die Saalbach. Zu der von uns mitgetheilten Nachricht...

\* Erfurt, 22. Nov. Die Schweißzüge über die Saalbach. Zu der von uns mitgetheilten Nachricht...

\* Erfurt, 22. Nov. Die Schweißzüge über die Saalbach. Zu der von uns mitgetheilten Nachricht...

\* Erfurt, 22. Nov. Die Schweißzüge über die Saalbach. Zu der von uns mitgetheilten Nachricht...

\* Erfurt, 22. Nov. Die Schweißzüge über die Saalbach. Zu der von uns mitgetheilten Nachricht...

\* Erfurt, 22. Nov. Die Schweißzüge über die Saalbach. Zu der von uns mitgetheilten Nachricht...

bestellen seinen Zusammenhang haben, sondern auf dem Felde vereinigt liegen...

\* Bonn, 22. Nov. Ein bemerkenswerther präparirter Fund hat vor einiger Zeit in Wien...

\* Nürnberg, 22. Nov. [Im Telegraphenrathe] In Nürnberg hat in der vorigen Woche...

\* Wien, 22. Nov. [Im Eisenbahnministerium] wird aus dem Vorlehen...

\* Zettendorf, 22. Nov. [Für die kaiserliche] Die Bürgermeisterliche haben sich...

\* Zettendorf, 22. Nov. [Für die kaiserliche] Die Bürgermeisterliche haben sich...

\* Zettendorf, 22. Nov. [Für die kaiserliche] Die Bürgermeisterliche haben sich...

\* Zettendorf, 22. Nov. [Für die kaiserliche] Die Bürgermeisterliche haben sich...

\* Zettendorf, 22. Nov. [Für die kaiserliche] Die Bürgermeisterliche haben sich...

\* Zettendorf, 22. Nov. [Für die kaiserliche] Die Bürgermeisterliche haben sich...

\* Zettendorf, 22. Nov. [Für die kaiserliche] Die Bürgermeisterliche haben sich...

\* Zettendorf, 22. Nov. [Für die kaiserliche] Die Bürgermeisterliche haben sich...

\* Zettendorf, 22. Nov. [Für die kaiserliche] Die Bürgermeisterliche haben sich...

\* Zettendorf, 22. Nov. [Für die kaiserliche] Die Bürgermeisterliche haben sich...

**Pelzmuffen, Pelzbaretts, Pelzkragen und Pelzcolliers**

in modernen Fellarten, als: Sealhant, Sealbissam, Nutria, Marmel, Norsemarmel, Astrachen etc. Pelzgarnituren für Kinder und junge Mädchen, Muff, Kragen und Barett.

A. Huth & Co., Halle a. S., Gr. Steinstrasse 87.



# Seidenstoffe

Grosse Muster- und Qualitäten-Auswahl.

Weisse Seidenstoffe für Brantkleider.

Muster-Collectionen nach auswärts franco.

Halle a. S. Leipziger Str. 100.

# Bruno Freytag.

Meine Wohnung befindet sich  
**Diebstahlstr. 11, III.**  
**Arnold,**  
Bombaystr. 24, Leipzig.

**Schreibkrampf,**  
Klavier- und Violinkrampf etc.  
werden vollständig beseitigt. Broschüre gratis. Neumann, Neudammstr. 24, Leipzig.

Sonnt. hochl. rüstfreie Unternehmungen, welches nachweislich minimal  
**20% Dividende**  
abwirft, sind noch 150 Aktien an bloc oder in beliebiger Anzahl abzugeben. Meldungen mit Angabe des verfügbaren Kapitals erheben unter Z.N. 1912 an **Paulsen & Bogler, H. G., 8/11.**

**Patente** besorgt und verworther gut und schnell  
**H. Reichhold, Ingenieur,**  
Berlin NW, Luisenstr. 24.  
Vertreter für Halle a. S.  
**H. Uhlmann, Schwetzskestr. 5.**  
Auskunft kostenlos.

**Akall.**  
Lehrbücher, Lexica etc. kaufen u. liefern **Krügler & Co., Leipzig**  
Med. od. jur. Antiq.-Kat. gratis

**Große Betten 12,00 M.**  
(Ober- u. Unterbett, zwei Kissen) mit geräucherten neuen Federn bei **Heinrich Weissberg, Berlin 100, Landbergerstr. 39.** Preisliste kostenfrei.  
Diese Anerkennungsarbeiten.

**Für Viehhaber!**  
Prachtvolles Vors.-Service f. 2 Pers. an Röhre u. Zee, in feinem gr. Einl. n. d. Stal. Vors.-Dienst. Ist preisw. zu verkaufen. Botenr. zur Pers. Z.N. unter 2054 K. an die Exped. d. Ztg.

**C. H. Naundorf,**  
Gr. Märkerstr. 3. Fernnr. 659.  
Reichste Auswahl in Geschenk-Artikeln  
in  
**Cristallglas, Porzellan, Steingut, Majolika, Nickelmetall,**  
Ausstattungen für  
**Familien, Hotels, Restaurants.**  
„Für Wiederverkäufer und Wirthe billigste Bezugsquelle.“  
**C. H. Naundorf, Gr. Märkerstr. 3.**  
Fernnr. 659.



## Oberhemden

Anfertigung nach Maß unter Garantie des guten Sitzes von 2,50 Mf. an.  
**Normal-Wäsche**  
in nur guten Qualitäten,  
Serviteurs, Kragen, Manschetten, Cravatten  
Nicht das Neueste, empfiehlt die **Wäsche-Fabrik Adolf Sternfeld,**  
Halle a. S.,  
Kleinschmieden Nr. 6.

## Wilh. Heckert, Gr. Ulrichstr. Nr. 62.

empfehlend:  
Wäscherollen, bestes deutsches Fabrikat, leicht transportabel, M. 45, M. 50, M. 55.  
Waschmaschinen, bewährte Construction, M. 40, M. 45.  
Tischmangeln, am Tisch zu befestigen, M. 25.  
Wringmaschinen mit Gummiwalzen, M. 13, 14, 15, 16, 18.  
Plattbretter, Wäschetrockner, Wäschewagen, Berliner Glasplatten, Glühstoffplatten, Gas-Platten, Platt-Ofen für 6, 8, 12 u. 20 Eilen.



Für den Anzeigenheil verantwortlich: B. König in Halle.

**Hallesche Puppen-Klinik, Inh.: Herm. Petsch,**  
Obere Leipziger Straße 63, Goldener Hirsch.  
Nur I. Etage!!

**Zech Friedrich Wilhelm**  
vorm. Franz Finger & Co.  
Telephon-Anschluß 424.  
**Comptoir Königstraße 6, pt.**  
Empfehlen als altbewährtes, vorzügliches Feis- und Küchenmaterial unsere

**Pa. Dampf-Flaschepresskohlensteine,**  
hergestellt aus den Kohlen unserer eigenen Gruben bei Bisherben  
ab Fabrik Schlettau oder frei Haus in Fuhren von 1000 Stück.

**My darling.**  
Wir machen auf die Note unter obiger Spitzmarke im redaktionellen Theil der heutigen Nummer (Aus dem Geschäftsverkehr) ergoßent aufmerksam,  
Ch. Kuntze & Sohn, Halle a. S.

Die schönsten  
**Puppen**  
in Auswahl und Preisen ohne Konkurrenz.  
**C. F. Ritter,**  
Leipziger Str. 90.

## Winter-Überzieher

Kragen-Mäntel, Joppen u. s. w.  
sowie ein großer Vorrath vorjährige zurückgesetzte Überzieher, nur auf vortheilhafte Geben, empfiehlt  
**Otto Knoll, 36 Priz. Str. 36,** oberhalb des Thurmes rechts im Pechorr-Bräu.  
Gleichzeitig bringe mein großes **Stofflager** deutscher und englischer Fabrikate zur Anfertigung nach Maß unter Garantie für besten Sitz und Tragebarkeit in empfehlende Erinnerung.

**Gr. Brauhausstr. 20. W. Homann Gr. Brauhausstr. 20.**  
**Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaaren-Magazin**  
empfehlend sein reichhaltiges Lager nur gut gearbeiteter Möbel zu billigsten Preisen.

**Damen-Filzhüte**  
neueste Farben und Formen  
empfehlend  
**Schmeerstr. 21. Christian Voigt.**

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Die grösste Auswahl in gestrickten und gehäkelten

**Schulterkragen Seelenwärmer Zuavenjacken**  
findet man bei  
**H. Schnee Nachf.,**  
A. Ebermann,  
Gr. Steinstr. 81.

**Puppenperrücken**  
in bekannter Güte, dreifach Frisuren, werden schnell u. billig angefertigt.  
**H. Krowol, Friseur,**  
Geiststr. 16, n. d. Adler-Apothek.  
Grosses Lager in Puppen-Köpfen.  
**Puppen-Klinik.**

Einen hochfeinen, Regenschirm  
solide  
an außergewöhnlich billigen Preisen kaufen Sie bei  
**L. H. Weiskampt, Schirmfabrik, Leipziger Str. 16.** Reparaturen sehr billig und gut.  
Telefant sämtl. Contingente.

**Fahrräder billig!!**  
Sind erschaffen, mit Continental-Reifen, 3 Jahre Garantie, gute wegen Aufgabe des Fahrradgeschäfts zum Einlaufspreise ab.  
**G. Neumann, Schwetzskestr. 40.**

**Glas-Christbaumschmuck.**  
Mitte enthaltend 340 St. neueste Glasfaden, Vögel, Blumen, geometrische Figuren u. s. w. franco Nachnahme 5 M., größere Mengen 8-20 M. 2 Wochen. Christbaumtänzer u. eine Baumkugel gratis. Größere Geben an 300 St. 5 M. Ausland 50 M. mehr. Gratis-Beilage 2 Stück. Einzeln zu 10 M. bei **Anton Greiner, Schuler & Sohn, Laucha i. T.**

**Schiebekisten** in allen Größen  
Größe Märkerstr. 23.

**Aepfel,**  
Grabensteiner, Vorderer, Beller, Goldnematte u. andere gute Sorten, werden in großen u. kleineren Quantitäten von 10 Centner an  
**G. Schenk,**  
Gannsdorf bei Selbungen.

**Obst-Verkauf**  
vom Kahu unterhalb **Reinhold Bräu.**

**Nizzaer Tafel-Oliven-Öel**  
in bester Qualität, aus direkten Wein der Firma **J. Devis-Diamantino & Co., Nizza,** in Flaschen 1/2 Pfd. Inhalt = 0,80 Mf., 1 Pfd. Inhalt = 1,50 Mf.  
**Adler-Apotheke,**  
Geiststr. 15,  
Fernsprech-Anschluß Nr. 779.

Nur nur schnell zu käufen, wegen Abreise, verschleudere ich meine besten garantiert reinen Naturweine in bester Qualität mit 35% Rabatt. Jeder **aristokratischer Host u. Weinwirt,** jetzt die Flasche incl. 70 M. Werth 2 M. Die beste Gelegenheit, sich für die Beirater mit vorzüglichem Wein zu versehen.  
**E. Wilkens, Radeburger Str. 3,** dem Wintergarten gegenüber.

Überzeugen Sie sich von der andauernden Qualität meines  
**Wännenmuffes.**  
Offerte von 30 St. 10 Pfd. einer M. 2,50. Bequemer Verlauf und andauernd. Größere Geben billiger.  
**Gust. Friedrich, Bärgasse.**

**Heidelbeerwein**  
verkauft direkt v. Fab. 4 Str. 70 3  
Hilf. Geisse, Wandfelder Str. 7.

Donnerstag, den 24. ds., früh 10 Uhr verleihe ich Handarbeit 6 monatliche eigenen Handarbeit:  
1 Doppelant, 3 Zubehörsätze, 1 Decimalswaage, 1 Waarithm., 1 Kleiderfachm., 1 Spinn- u. Webstuhl, 1 Spinnstuhl, 1 Hebelstuhl, 1 Spiegel, 1 Schwänzen, feiner feinstmüllig; 6 Knaben-Anzüge und 5 bits Mäntel.  
**Müller, Ger. Volla.**

Mit 3 Selbstfätern.